



Reaktivierung der Höllentalbahn zwischen Blankenstein (Thüringen) und Marxgrün (Bayern)

Antrag der Fraktion der AfD

- Drucksache 6/3611 -

Abgeordneter Brandner, AfD:

Meine Damen und Herren, welch dramaturgischer Bogen von der Gesundheitspolitik über das Lied vom Tod zur Höllentalbahn. Spannender kann es kaum laufen. Wer hätte es für möglich gehalten, dass mich mit dem Herrn Kalich von den Linken politisch etwas verbindet? Es ist tatsächlich so. Wir beide teilen das Ansinnen, zumindest klären lassen zu wollen, ob die Höllentalbahn zu reaktivieren ist. Wie wir wissen, sorgt das Projekt Höllentalbahn zwischen Marxgrün im Landkreis Hof, also in Bayern, und Blankenstein in Thüringen seit langer Zeit für lebhaftes Diskussionen.

Erst im Dezember 2016 hatten die Grünlinge in Bayern den aktuellen Planungsstand des Projekts abgefragt und eine erneute Prüfung erbeten. Leider hört man aber in und aus Thüringen nicht sehr viel in dieser Hinsicht. Von Zeit zu Zeit fährt Herr Ramelow nach Blankenstein, erkundigt sich, wie der Stand der Dinge ist, und eröffnet die eine oder andere Fabrik und immer dann, aber immer nur dann, meldet sich auch der Abgeordnete Kalich mit seiner stets ähnlichen Pressemitteilung zum Thema „Höllentalbahn“.

Vizepräsidentin Jung:

Herr Abgeordneter Brandner, für die Bezeichnung der Abgeordneten der Grünen als „Grünlinge“ erteile ich Ihnen eine Rüge.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Abgeordneter Brandner, AfD:

Dann nehme ich das mal so hin.

Ich war beim Abgeordneten Kalich und seinen stets gleichen Pressemitteilungen, wenn Herr Ramelow im Blankenstein zu Besuch ist. Einen konkreten Antrag haben allerdings bisher weder Herr Kalich noch Herr Ramelow noch die Linken hinbekommen und hier im Landtag diskutieren wir dank der AfD zum ersten Mal darüber. Sie sehen, auch Sachpolitik ist mit uns sehr gut zu machen.

(Beifall AfD)

Meine Damen und Herren, erschwerend kommt noch hinzu, was Ihre Untätigkeit noch unerklärlicher macht, dass die Reaktivierung der Höllentalbahn oder zumindest die Prüfung der Reaktivierung in Ihrem Koalitionsvertrag festgeschrieben wurde, was warum auch immer in Vergessenheit geraten ist. Wir als AfD lieben das Vergessen hingegen nicht und packen diesen Antrag als Fraktion an. Denn die Bahn würde Verkehrsbedarf für Personen und Güter wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll bedienen und als Bindeglied zwischen Saalfeld und Hof und dann wohl weiter in Richtung EGA und damit als Verbindung zwischen Thüringen, Bayern und Tschechien wieder ihre geschichtliche und gesellschaftliche Rolle spielen. Welche Bedeutung hätte die Höllentalbahn heute? Ich sage es Ihnen. Der in der Regel regional durchgeführte Holzeinkauf – wir haben in der Gegend sehr viel holzverarbeitende Industrie – der Unternehmen hat zumindest eine Transportreichweite von bis zu 300 Kilometern. Der in Ostbayern und Tschechien durchgeführte Holzeinkauf hat durch die bislang notwendige Bahntrassenführung über Saalfeld einen bis zu 250 Kilometer langen Umweg in Kauf zu nehmen. Aufgrund dieser immensen Umwege mit der Bahn werden die meisten Fahrten derzeit mit dem Lkw und zwar mit Diesel-Lkw durchgeführt. Mit der Reaktivierung der Höllentalbahn würde die holzverarbeitende Industrie in Thüringen also doppelt profitieren: Zum einen könnten die Transportkapazitäten erhöht werden, zum anderen die Transportkosten gesenkt. Diese Akte 2015 der Geschäftsführer der Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal sagte, ich zitiere: Wir können nicht mit den Löhnen in Europa konkurrieren. Wir wollen aber auch in Zukunft konkurrenzfähig sein, also müssen wir eine bessere Infrastruktur entgegenseetzen. – Ich muss sagen, da hat der Geschäftsführer recht. Ein denkbare Szenario wäre nämlich Folgendes: Eine mögliche Bewegung allein von drei Güterzugpaaren würde etwa 200 Lkw-Fahrten Richtung Süden sparen. Zusätzliches Sparpotenzial besteht beim Kraftstoff, resultierend aus kürzeren Strecken der Güterzugtrassen in Richtung Süden, weil der Umweg über Hockeroda vermieden werden würde. Eine jährliche Einsparung von mehr als einer halben Million Liter Diesel ergäbe sich pro täglichem Güterzugpaar Richtung Süden. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass eine Verringerung von rund 200 Lkw-Fahrten pro Tag selbstverständlich auch die Schadstoffemissionen drastisch senken würde, hinzukäme geringerer Verschleiß der Straßen, was ebenfalls den Steuerzahler freuen würde.

Meine Damen und Herren, wir sind uns natürlich bewusst, dass ein solches Projekt nicht von heute auf morgen realisiert werden kann und mit erheblichen Kosten und Eingriffen in die Natur verbunden wäre. Wie Sie bestimmt alle wissen, ich gehe mal davon aus, wurde vor einigen Jahren ein Gutachten der FH Erfurt für eine mögliche Reaktivierung der Höllentalbahn angefertigt. Zum damaligen Zeitpunkt kam man zu dem Ergebnis, es würde sich nicht lohnen. Allerdings hat sich seitdem einiges geändert. Die Übernahme des Klausner Sägewerks durch Mercer International im Februar 2017 hat dazu geführt, dass nun an beiden Enden der Strecke vom selben Unternehmen Standorte betrieben werden. Die Transporte haben sich massiv erhöht. Die aktuellen Zahlen: Im Jahr 2000 150.000 Tonnen, die mit der Bahn transportiert wurden, inzwischen sind es 350.000 Tonnen und das Unternehmen hat ja, glaube ich im Beisein des Herrn Ramelow sogar, Anfang April für knappe 9 Millionen Euro eine neue Rundholzannahmestelle geschaffen. Daraus folgern wir auch, dass das ein klares Bekenntnis des Unternehmens dafür ist, vor Ort zu bleiben und seinen Transport von der Straße auf die Schiene zu verlegen.

Es liegt also nun an Ihnen – auch Ihnen von den Linken, meine Damen und Herren – , ob Sie gemeinsam mit uns die Strecke wenn nicht reaktivieren wollen, aber zumindest die Wirtschaftlichkeit prüfen lassen wollen, ob diese Reaktivierung in die Wege geleitet werden kann. Wenn Sie das tun, beweisen Sie Ihren Zugang zu Sachpolitik, wenn Sie es nicht tun, sehen Sie mal wieder, dass Sie Sachpolitik auf dem Altar Ihrer parteipolitischen Erwägungen opfern.

(Beifall AfD)

Meine Damen und Herren, ich bin gespannt, ob diesmal die Vernunft bei Ihnen siegt. Man soll nie aufgeben, zu hoffen. Ich beantrage in diesem Zusammenhang die Überweisung an die Ausschüsse für Wirtschaft und Wissenschaft und den für Infrastruktur, Landwirtschaft und Forsten, wobei letzterer federführend sein soll. Vielen Dank.

(Beifall AfD)

[...]

Abgeordneter Brandner, AfD:

Ich wollte nur noch mal kurz zusammenfassen, dass wir eine interessante Debatte erlebt haben. Unser Antrag hat scheinbar ins Schwarze getroffen oder ins Blaue, denn es scheint ja ein Thema zu sein, was die Altparteien seit Jahrzehnten umtreibt. Aber die Altparteien haben bisher nichts auf die Kette bekommen, wenn ich das mal so zusammenfassen darf. Wenn ich das richtig verstanden habe, Frau Liebetrau, dann war das schon im Koalitionsvertrag mit der SPD drin. Dann steht es im Koalitionsantrag hier bei Rot-Rot-Grün drin. Daran sieht man wieder: Sie schreiben viel, Sie labern viel, aber wenn es darauf ankommt zu entscheiden, machen Sie nichts. Das ist doch schade – oder?

(Beifall AfD)

Wenn ich Sie weiterhin richtig verstanden habe, Frau Liebetrau, sind Sie eigentlich dafür. Wenn ich Herrn Kalich richtig verstanden habe, ist er auch dafür, dass wir es so machen. Und der Herr Sühl erschien mir auch nicht so ganz grundsätzlich ablehnend der Sache gegenüber, sodass ich also nicht verstehen würde, wenn nicht mal eine Ausschussüberweisung stattfände. Das Thema brennt den Leuten auf den Nägeln, die Blankensteiner – sage ich mal – sind darauf angewiesen, dass die Verkehrslage sich da etwas entspannt, die Holzindustrie ist darauf angewiesen. Wir als AfD zeigen wieder, wir sind für die Bürger da, für die Probleme vor Ort. Das Einzige, Herr Kalich, was Ihnen dann einfällt, um unseren Antrag, zu überprüfen, ob eine Bahnstrecke reaktiviert werden soll, ist dann, zu sagen: Ihr müsst euch mehr um die Asylpolitik kümmern. Herr Kalich, das tun wir nach meiner Auffassung genug. Ich weiß nicht, ob Sie da noch irgendwie Bedarf sehen, in der Asylpolitik was zu machen. Wir haben da immer ein offenes Ohr, wenn Sie was machen wollen. Aber dieses Thema hat nun wirklich nichts mit Asylpolitik zu tun, sondern ist sachliche Politik für die Bürger vor Ort. Ich bitte Sie, uns zu folgen. Vielen Dank.

(Beifall AfD)

Vizepräsidentin Jung:

Ich gehe davon aus, Herr Brandner, dass hier in dem Raum nicht gelabert wird, sondern ordentlich diskutiert wird. Ich will nur mal darauf aufmerksam machen.